

Ham-spirit

Das ungeschriebene Gesetz für alle Funkamateure

Andreas Hahn, DL7ZZ

Im Jahre 1928 wurde erstmals durch Paul M. Segal, W9EEA ein Ehrenkodex für den Funkamateure veröffentlicht. Diese Formulierungen sollten für uns alle „ungeschriebene Gesetze“ sein. Die Welt des Amateurfunkgeschehens ist stets im Wandel. Wie gut also, dass vor über 80 Jahren ein Mann ein paar bleibende Grundfeste formuliert hat.



Der Funkamateure ist ...

- aufmerksam: Er wird niemals andere durch seinen Funkbetrieb wissentlich beeinträchtigen
- loyal: Er unterstützt und fördert andere Funkamateure, Ortsverbände und den Funkverband, der den Amateurfunk national und international vertritt
- fortschrittlich: Er kennt stets den aktuellen Stand der Technik und betreibt seine Station in technisch einwandfreiem und tadellosem Zustand
- freundlich: Er nimmt sich Zeit und ist geduldig. Freundschaftlich berät und informiert er Anfänger, widmet den Interessen anderer Aufmerksamkeit, Unterstützung und Mitwirkung. Das ist das eigentliche Fundament des Amateurfunks, wirklicher Ham-spirit
- ausgeglichen: Funk ist für ihn ein Hobby, das niemals seine Pflichten

gegenüber Familie, Beruf, Schule oder Gesellschaft beeinträchtigt

- patriotisch: Seine Funkstation und Fähigkeiten stellt er bereitwillig in den Dienst der Allgemeinheit.

Dies ist der Ehrenkodex der Funkamateure nach Paul M. Segal, W9EEA in einer Übersetzung von U. Flechtner, DG1NEJ.

Märchenstunde

Nachdem ich nun schon zum x-ten Male meinem Contestclub eine Absage erteilen musste, um den Standdienst auf der HAM RADIO für eine kurze Zeit zu übernehmen, weil meine Flöhe Husten haben, will ich wenigstens ein gutes Ergebnis für die Clubwertung abliefern. Viele Nächte habe ich mir in meinen vier Wänden schon um die Ohren geschlagen. Immer auf der Jagd nach Punkten, Multiplikatoren und neuen Ländern. Meine Antennen glänzen in der Sonne, die ich seit Tagen oder gar Wochen nur noch nach ihrer Fleckenanzahl befragt habe. Bis zu meinem Arbeitsplatz dringen die Sonnenstrahlen nicht durch. Eine dicke Staubschicht auf der Fensterscheibe verhindert den freien Blick nach draußen. Der Punkttestand wächst gleichmäßig. Die Rufzeichen fallen fast von alleine ins

Log. Wie viele Stunden ich schon sitze, vermag ich nicht mehr zu beurteilen. Eine braungebrannte Frau schiebt mir einen Teller mit etwas Essbarem durch die Tür. Ich denke noch, dass mir das Gesicht irgendwie bekannt vorkommt. Über Berge aus Kabeln, Relais, Platinen und Rechnergehäusen bahne ich mir einen Weg zu dem Teller. Dann fällt es mir wieder ein. Das war ja meine XYL! Na, wenigstens saubermachen hätte sie können, denke ich enttäuscht und trete den Rückweg zur Station an.

Ich stürze mich wieder ins Contestgetümmel. Die ganze Welt liegt mir zu Füßen – hier bin ich König! Mein Logbuch füllt sich unaufhörlich. Bandwechsel. Alle Frequenzen scheinen belegt zu sein. Irgendwo wird sich doch wohl noch eine Lücke finden lassen. Zwischen zwei Stationen vermute ich etwas Ruhe. Gestern war diese QRG ja frei. Nichtsdestotrotz frage ich leise an, ob die Frequenz belegt sei. Nur nicht zu lange auf Antwort warten. Dann wieder losgebrüllt.

Ein, zwei freundliche Funkfreunde erzählen mir etwas von unsauberem und wahnsinnig breitem Signal. Ich schiebe es auf deren schlechte Empfänger und verfluche die Meldungen im DX-Cluster. Genau auf meiner QRG wird ein U.F.O. gemeldet! Ein undefinierbares Funkobjekt!

Mittlerweile riecht es schon etwas angebrannt aus der Ecke, in der vor kurzem noch ein nagelneues Antennenkabel durch die Außenwand verschwand. Das habe ich doch erst vor 20 Jahren eingebaut, das kann doch nicht kaputt sein! Im gleichen Moment schaut so ein Halbwüchsiger zur Tür herein und fragt, ob ich ihm bei seinen Hausaufgaben helfen kann.

Was den Jungs aus der Nachbarschaft so einfällt, denke ich noch, während schon eine alte Festplatte durchs Zimmer fliegt. Ich bekomme noch irgendeinen Satzfedzen mit, der sich nach „Aber Papa!“ anhört. Endlich kommt wieder ein Rufzeichen ins Log. Man, gibt der langsam! Nun will er mir auch noch seinen Namen und den Wohnort buchstabieren. Während er mir dann auch noch erzählt, dass er ein Newcomer ist und gern wissen möchte, welche Kontrollnummer er noch mal geben müsse, platzt mir der Kragen.

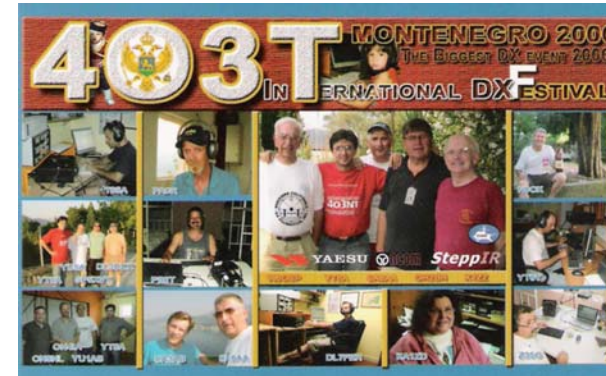
Ich verfluche seine schlechte Ausbildung, werfe ihm und seinem Ausbilder ein paar nicht wohl formulierte Sätze übers Band zu, und fasele noch auf dem

Weg in die Klinik etwas von „früher hat es das nicht gegeben...“. Vorher schalte ich aber noch das Funkgerät auf Standby. Wer weiß, vielleicht kommt ja bald ein Erdbeben oder der Weltuntergang. Dann kann doch wenigstens der Notfunkverkehr von hier aus stattfinden. Nach vielen Wochen entstaube ich meine Station und finde diesen albernem Bilderrahmen mit seinem Ehrenkodex wieder. Wie gut, dass ich mich an nichts mehr erinnern kann!

Was bleibt

Was nützen uns aber diese Worte von OM Segal im täglichen Geschäft auf den Bändern? Ist es wie mit den Sprüchen an den alten Wänden? Man liest sie immer wieder, sobald das Augenpaar darauf stößt und in den unscheinbarsten Momenten erinnert man sich ihrer.

In jeder Sportart gibt es Regeln für einen fairen Umgang miteinander. Wird eine Regel gebrochen, so wird der Sünder mit Punktabzug, einer Verwarnung oder auch einem Feldverweis bestraft. Und manchmal sieht dann ein Millionenpublikum zu, wie dieser „Bösewicht“ mit hängendem Kopf vom Spielfeld zieht. Er wird ausgebuht, Tage oder Wochen später von seinen Anhängern wieder umjubelt. Diese breite Öffentlichkeit haben wir Funkamateure nicht. Wir sitzen in unserem stillen Kämmerlein und sind doch mit der ganzen Welt verbunden. Wir haben die Wahl, unser Fenster in die Welt ganz weit zu öffnen oder aber anonym zu bleiben. Wichtig sollte uns allen der faire, respektvolle Umgang miteinander sein, ob im Contest oder während einer seltenen DXpedition.



Bei der QSL von 403T wird der Ham-spirit mit Gemeinschaftsgefühl gleichgesetzt – hier kämpft ein Team um DX-QSOs



Ham-spirit ist aber auch ... wenn man auf Amateurfunkveranstaltungen die Gelegenheit zum kostenlosen Testen von Gerätschaften hat (hier auf der INTERRADIO in Hannover; Foto: D07PR)

Blick in den Spiegel

Jeder aktive Contester, DX-Jäger oder DX-Peditionär kann sicherlich zu jedem der Punkte eine Geschichte erzählen. Sicher hätte man in der einen oder anderen Situation anders, besser, überlegter reagieren können. Aber auch wir Funkamateure sind nur Menschen und so dürfen wir uns diese Fehler zugestehen. Wenn wir unser Tun nicht so wichtig nehmen, vielmehr mit etwas mehr Gelassenheit und einem breiten Lachen im Gesicht entgegenzutreten, dann tragen wir den wahren Ham-spirit in uns.



Beiträge für „Pile-Up“ an:

Andreas Hahn, DL7ZZ
Tegkamp 13
31319 Sehnde
dl7zz@darc.de

QSL-Moral – ein großes Thema in Sachen Ham-spirit

Macht man einen Besuch bei den Großeltern oder sieht sich in alten Häusern um, so wird man immer wieder auf kleine Spruchtafeln á la „Morgenstund hat Gold im Mund“ treffen. Im Shack eines Funkamateurs sollten folgende Sätze einen Platz in Augenhöhe finden.



Ham-spirit könnte auch sein ... wenn ein alter OM sein Equipment einem Newcomer vermacht (Foto: DH1LB)



Ham-spirit ist ... wenn der QSL-Manager viel Zeit zur Kartenvermittlung aufbringen muss (hier in der DARC-Geschäftsstelle, typisches „Mitbringsel von der HAM RADIO“; Foto: D07PR)

Ham-spirit wäre ... wenn ein Mitglied der DXpedition mal neuen Kaffee vorbeibringen würde ... (BS7H, Foto: DL3MBG)